

# Schönburger Tageblatt

## und Waldenburger Anzeiger.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis vormittags 11 Uhr.  
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Einzelne Num. 5 Pf.  
Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärtig 15 Pf.  
Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn S. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler, Cigarrenfabrikant an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Belz; in Wolkensburg bei Herrn Herm. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Strifen.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten **Penig, Dungenau, Richtenstein-Gallenberg**, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:  
**Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Gallenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niedermiera, Lbermiera, Lberwinkel, Oelsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rusdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensburg und Ziegelheim.**  
Verantwortlicher Hr. 9.

№ 234.

Sonntag, den 6. October

1901.

Witterungsbericht, aufgenommen am 5. October, nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 754 mm. reducirt auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 13,5° C. (Morgens 8 Uhr + 13° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Saubrechts Polymeter 82%. Thaupunkt + 10,5° C. Windrichtung: West. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis 12 Uhr mittags: 14,5 mm.  
Daher Witterungsaussichten für den 6. October: Trübe mit Niederschlägen.

### Bekanntmachung.

Abentrichtung, Erbzins und Glodensteuer auf das Jahr 1901 sind längstens bis zum 14. October dieses Jahres zu Vermeidung des Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Stadtkasse zu bezahlen.  
Waldenburg, am 25. September 1901.

Der Stadtrath.  
Kretschmer,  
Bürgermeister. Br.

### Bekanntmachung.

Das Königliche Ministerium des Innern hat beschlossen, dem **Vater Herrn Friedrich Harnisch** hier für die von ihm am 1. August d. J. in Walden-

burg mit Muth und Entschlossenheit und unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung des Kaufmanns Max Emil Dertel in Altstadtwaldenburg vom Tode des Ertrinkens in der Mulde die silberne Lebensrettungsmedaille zu verleihen, was verordnungsgemäß hierdurch bekannt gemacht wird.  
Waldenburg, am 5. October 1901.

Der Stadtrath.  
F. B.:  
Zieger. Wlth.

### Gefunden

wurde hier ein Portemonnaie mit Inhalt und an Rathsstelle abgegeben.  
Waldenburg, am 5. October 1901.

Der Stadtrath.  
F. B.:  
Zieger. W.

Waldenburg, 5. October 1901.

Der deutsche Handelstag hat dieser Tage eine Plenarversammlung abgehalten und darin zur Frage des Zolltarifs Stellung genommen. Die Art und Weise, in der das geschehen ist, wird den Lärmmachern, welche bisher die Gesamtheit des Handelstages für die Agitation gegen jegliche Erhöhung der Getreidezölle und demgemäß gegen den neuen Zolltarif in Anspruch nahmen, wenig Befriedigung gewähren.

Zur Abstimmung standen drei Anträge, von denen der erste, den die niederrheinisch-westfälische Handelskammer-Vereinigung eingebracht hatte, mit 246 gegen 65 Stimmen abgelehnt wurde. Dieser Antrag erklärt den Zolltarif vom 26. Juli 1901 im allgemeinen „für geeignet, der heimischen Gewerbetätigkeit gegenüber dem Wettbewerb des Auslandes den notwendigen Schutz zu gewähren und als Unterlage zu dienen für den Abschluß langfristiger Handelsverträge, die im Interesse der Sicherung unserer Ausfuhr und der Ernährung unserer stark anwachsenden Bevölkerung dringend notwendig sind und ebenso im Interesse der Landwirtschaft wie in dem von Industrie und Handel liegen.“ Die beantragte Resolution betont ferner, daß eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle vom Standpunkte der Landwirtschaft als notwendig und vom Standpunkte der Verbraucher als zulässig erachtet werde, verweist hingegen die gesetzliche Festlegung irgendwelcher Mindestzölle, weil dadurch der Abschluß von Handelsverträgen ernstlich gefährdet werden könne.

Für die Annahme dieses Antrages hat sich freilich keine allzu große Minderheit ausgesprochen, beachtenswerth ist aber auch schon an sich der Umstand, daß eine solche Resolution gerade im deutschen Handelstage eingebracht werden und Anklang finden konnte. Der zweite Antrag aus der Mitte der Versammlung stellte sich auf einen ganz andern Boden. Er erklärt sich mit größter Entschiedenheit gegen die Festlegung von Mindestzöllen für Getreide im Tarif und erhebt gegen die Erhöhung oder Neueinführung von Zöllen auf Rohstoffe und Lebensmittel schwere Bedenken; er verlangt schließlich, daß Zölle auf Rohstoffe nicht eingeführt oder erhöht werden und daß die Lebensmittelzölle im neuen Zolltarif keinesfalls die bestehenden des allgemeinen Tarifs überschreiten.

Dieser Antrag wurde zwar (mit 151 gegen 146 Stimmen) angenommen, die Mehrheit für ihn ist aber so knapp, daß hieraus deutlich hervorgeht, wie stark im Schoße des Handelstages die Meinungen vertreten sind, die einer solchen ausgeprägten Opposition gegen den neuen Zolltarif widerstreben.

Um den üblen Eindruck des durch die Abstimmung offenbar gewordenen Zwiespalts nach außen hin abzu- schwächen, wurde schließlich noch über einen dritten Antrag abgestimmt, den der Ausschuß des Handelstages vorgelegt hatte. Dieser Antrag gipfelte in dem dringenden Wunsche, daß „die Lebensmittel-Zölle des Tarifs- Entwurfs eine wesentliche Ermäßigung erfahren“. Der Antrag wurde mit 226 Stimmen angenommen, während 34 Stimmen gegen die Abstimmung über diesen dritten Antrag Einsprache erhoben. Zu beachten ist übrigens, daß diese letzte Resolution nicht eine Erhöhung der Getreidezölle prinzipiell zurückweist, sondern die vorgeschlagenen Sätze ermäßigen will. Jedenfalls verräth der ganze Verlauf dieser drei Abstimmungen, eine wie starke Strömung zu Gunsten des neuen Zolltarifs selbst in den Reihen der Mitglieder des Handelstages vorhanden ist. Und hieran kann man sich vorläufig genügen lassen, in der festen Zuversicht, daß mit der Zeit die Minderheit des Handelstages immer mehr an Boden und Einfluß gewinnen und zu einer stillen Mehrheit anwachsen wird. Der vom Reichskanzler dem Bundesrathe überreichte Tarif-Entwurf ist in der That geeignet, die Gegner von links und von rechts allmählich auf einen gemeinsamen Weg zusammenzuführen. Erwägt man, daß der Centralverband der Industriellen dem Zolltarif sich sympathisch gegenübergestellt hat, erwägt man ferner, daß der Reichskanzler lesthin von neuem die Nothwendigkeit eines verstärkten Schutzes für die Landwirtschaft hervorgehoben hat, so läßt sich erkennen, wie die Tendenzen der drei Haupt-Gruppen des Reiches trotz allen Preßlärms näher aneinander- rücken, um schließlich — wie zu hoffen — im neuen Zolltarif ihr einigendes Fundament zu finden.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Der Reichskanzler Graf Bülow, der noch seinen Verwandten in Prees einen kurzen Besuch abgestattet hat, wird am heutigen Sonnabend wieder in Berlin ein- treffen.

Die Rückkehr des Grafen v. Baldersee nach Hannover ist noch aufgeschoben worden, da der Feldmarschall nicht im Stande ist, an den zu seiner Ehrung geplanten Festlichkeiten am Sonntag theilzunehmen. Das Leiden, ein Krampfadergeschwür, ist schon bedeutend gebessert, doch hat über den Zeitpunkt der Rückkehr nach Hannover noch nichts bestimmt werden können.

Der Vorsitzende des Handelsvertragsvereins, Reichstagsabgeordneter Dr. Siemens, ist schwer erkrankt. Im Präsidium des gen. Vereins wird er durch den

Geh. Rath Harz vertreten, dieser kann die Vertretung aber nur für den Monat October übernehmen. Ist bis Ende des Monats Herr v. Siemens nicht wieder her- gestellt, muß der Handelsvertragsverein einen neuen Vorsitzenden suchen.

Gouverneur Leutwein beabsichtigt, wie er der Deutschen Colonialgesellschaft in Berlin schreibt, keinen weiteren Antrag auf Einführung von Mädchen nach Süd- westafrika zu Dienstzwecken zu stellen, weil der Bedarf gedeckt ist. Dagegen werde er der Gesellschaft nach wie vor zu Dank verpflichtet sein, wenn dieselbe den Frauen, Bräuten und sonstigen Angehörigen ausgebildeter Mitglieder der Schutztruppen die Mittel zur Ueber- siedelung nach Südwestafrika auch ferner bewilligt. Leutwein wendet sich auch gegen Angriffe des Abg. Bebel (Soz.) im Reichstage, welche den Selbstmord zweier Mädchen auf das Verschulden der Colonial- gesellschaft zurückführten. Diese Beschuldigung ist nach der vom Gouverneur angestellten Untersuchung haltlos.

Der Panzerkreuzer „Prinz Heinrich“ nähert sich der Vollenbung. An den Geschützthürmen werden bereits die letzten Arbeiten ausgeführt, und mit dem Einbau der Torpedorohre ist begonnen worden. Maschinen und Kessel sind zum großen Theil aufgestellt. Mit „Prinz Heinrich“ erhält unsere Marine den zweiten Panzerkreuzer; der erste, „Fürst Bismarck“, ist Flaggschiff des ostasiatischen Kreuzergeschwaders.

Gegen den deutschen Zolltarifentwurf sind Seitens Oesterreich-Ungarns amlich keine Vorstellungen in Berlin erhoben worden, so schreibt die Münchener „Allg. Zig.“ in Richtigstellung einer eigenen früheren Meldung. Da der Tarifentwurf von vornherein als eine der Ab- änderung noch fähige und bedürftige Vorlage bezeichnet worden war, so hatte die österreichisch-ungarische Re- gierung auch noch gar keinen Anlaß, gegen die neuen Zollsätze zu protestiren. Es ist auch ganz selbstverständlich, daß die deutsche Reichsregierung einen Zollkrieg mit der verbündeten habsburgischen Doppelmonarchie unter allen Umständen vermeidet, und daß sie die Gewißheit besitzt, mit den gegenwärtig den Bundesrath beschäftigenden Zollsätzen die bestehenden freundschaftlichen Handels- beziehungen zu Oesterreich-Ungarn nicht zu trüben.

Die Handwerkskammer der Stadt Halle a. S. hat dem dortigen Magistrat ein Gutachten eines muthmaßlichen Einflusses der im Zolltarif geplanten Getreide- zollerhöhung auf den Lebensstand der Hand- werker eingereicht. Betreffs Einflusses einer solchen Erhöhung auf die Getreide- und Mehlpreise läßt sich nach Ansicht des Kenners ein einigermaßen annäherndes Urtheil nicht abgeben, da hier das Schwanken der je-